





# Heiliges germanisches Reich deutscher Nation!

## Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach gestern Abend vor 40000 Hallensern

Zu der einzigen Massenversammlung, die der Reichstempel in Halle brachte, hatten sich nicht weniger als 40000 Volksgenossen an dem 16. August in Halle versammelt, um den Reichsleiter Alfred Rosenberg, den Führer der Bewegung durch Reichsleiter Dohmsberger begrüßt durch Reichsleiter Rosenberg das Wort. Seine Rede war eine Abrechnung mit denen, die den Willen des Reiches und der Welt zu unterwerfen, die ununterbrochen seit dem 30. Januar sich erheben in den niedrigsten Angriffen und Verleumdungen gegen das nationalsozialistische Deutschland.

Alle Revolutionen, die Europa bisher gesehen hat, sind durch eine rote Blutspur gezeichnet. Die französische Nation erlebte erst vor wenigen Wochen die Wiederkehr jenes Tages, an dem im Jahre 1789 in Paris die Bastille gestürzt wurde und damit eine Revolution begann, der wenige Jahre später folgende Blutvergießen folgten. In unseren Tagen haben wir erlebt, daß im fernem Osten eine Revolution ausgebrochen wurde, die mehr Menschenleben kostete, als der ganze Weltkrieg. Und trotzdem haben Millionen aus dieser Revolution gelernt. Angeht es die nationalsozialistische Revolution als Blutfraktion und blutiger Inzucht, obwohl keine Revolution des Weltgeschickens würdiger verlaufen ist und in ihren Auswirkungen größer war als die dieser Revolution. Die nationalsozialistische Revolution ist eine konservative Revolution, das heißt, sie ging tiefer als alle übrigen in der Erhaltung ewiger, selbsterwählter Werte zurück. Sie hat deshalb auch eine tiefere Begründung erfahren, als die Welt heute kennen darf. Denn diese Werte sind es, die uns überleben lassen. Sie sind es, die uns überleben lassen. Sie sind es, die uns überleben lassen. Sie sind es, die uns überleben lassen.

### Es gibt kein Vertuschungsmanöver!

Wenn wir am 2. August eine altgermanische Gestalt zu Grabe geleitet hätten, so wissen wir, daß diese Gestalt ein Träger gerade dieser tiefsten deutschen Werte gewesen ist. Deshalb darf mir niemand sagen, daß dies ein Verleumdungsmanöver ist. Das Reich ist ein Stück großer Geschichte, das den Deutschen zu den Ähren ein. Das Reich ist ein Stück großer Geschichte, das den Deutschen zu den Ähren ein. Das Reich ist ein Stück großer Geschichte, das den Deutschen zu den Ähren ein.

Ein altes Sprichwort hätte vielleicht in diesen Tagen die Sage Deutschlands gerade in den folgenden Worten dargestellt. Die nationalsozialistische Bewegung nimmt keine Vertuschungsmanöver vor, sondern stellt fest, daß die Sage des deutschen Volkes heute schwerer ist, daß zwingt uns uns die Vergangenheit lebendig werden, um dieses neue Deutschland nicht erlöschen zu lassen. Wir müssen uns dieser Sage heute tief bewusst werden. Es hat in der Welt wieder eine große Rede gegen Deutschland eingeleitet. Die alten Schlagwörter der Kriegszeit sind wieder aufgelebt. Wir leben, daß Deutschland durch keine blühenden Vorkämpfer der Welt der jüngsten Völker Europas ausgetrieben ist, und daß man sich darüber klar werden müsse, ob Deutschland überhaupt noch zu den Nationen zu rechnen sei.

### Was will die Weltpresse von uns?

Die Weltpresse fordert immer wieder nähere Erklärungen über den 30. Juni, und obwohl der Führer alles, was wir zu sagen hatten, gesagt hat, hat

diese Rede nicht aufgehört. Da müssen wir dieser Weltpresse nun eine klare Antwort geben. Wenn man heute in der Welt, und namentlich in Frankreich, fragt, warum denn die Welt nicht aufgehört haben, so haben wir zu fragen: Warum hat Frankreich die Schicksal empfangen des Schicksals Stauffen noch nicht mitgeteilt? Wenn man schon drüber so sehr über die Heiligkeit der europäischen Kulturwelt nachdenkt, so müßte man mit der Sauberkeit bei sich selber anfangen.

### Eine deutliche Gegenrechnung

Wir glauben, daß diese Kreise nicht die geringste Legitimation haben, sich über die Zustände in Deutschland oder irgendwo in der Welt aufzuregen. Wir haben erleben müssen, daß ein jüdischer Konzern in Schweden eine ähnliche Rede gehalten hat. Wir fragen nach dem Norden: Warum sind denn die Tagebücher von Juar Kreuzer nicht der Öffentlichkeit übergeben worden? Der große Jüdischmaginat hatte keine Freunde und Gönner in allen Staaten. Als aber der Prozeß begann, daß sich der Staat veranlaßt, diese Tagebücher zu verbrennen, weil in ihnen die Namen hoher Funktionäre in verschiedenen Staaten niedergelegt waren, die von diesem Manne niedergelegt waren, die von diesem Manne niedergelegt waren. Wenn aus dem Süden heute geschrieben wird, man müsse die römische Kultur vor den Barbaren schützen, man müsse gegen die blühende Regierung, die die Zivilisation Roms aufrufen dann niedergelegt werden, dann werden wir nicht mehr um die 20 Prozesse mit Hauptabteilungen in Italien zu kümmern als um uns. Wir empfehlen ihnen, die Tagebücher ihres Aufmarsches Waldo zu lesen, wo wir niedergelegt finden, daß die schändlichsten Verbrechen in diesen Tagen und Städte begangen sind und hinter ihnen seien aufgeföhren die Feuerfäden der verbrannten Dörfer und roten Zentralen. Ich glaube, diese Revolution hat keine Berechtigung, uns irgendwie Barbare vorzumwerfen.

### Freiheit, die sie meinen

Ein amnestisches Problem ist die sogenannte Freiheit Deutschlands. Wir müssen sagen, daß das deutsche Verhältnis zu Österreich grundsätzlich ein anderes ist als das anderer Staaten zu Österreich. Denn dieses Österreich ist durch jahrhundertelange Kulturverbände mit uns verbunden und ein Teil des germanischen Stammes, und wir geben allen der Österreich, die für die deutsche Kultur gekämpft haben, von Verflinger bis zu Adolf Hitler. Wir raten auch, die Abrechnungen zu veröffentlichen, in denen die Kosten der

# Befestigt das Band!

Wieder steht das deutsche Volk vor einer Entscheidung nach seinem Willen, in ihrer Bedeutung nach innen und außen tiefer noch als die vom 12. November 1933. Das einstimmige Bekenntnis der Nation zum Führer und zu seinem Willen ist ihr Ziel und sicheres Ergebnis zugleich. Das ist das Große an unserem Führer, daß er der vollkommenen Macht, die er in seinen Händen hält, spottend, sie gering achtend, seine Taten und seine Gedanken immer wieder aus dem Willen des Volkes schöpft. Die Macht ist nichts, wenn sie nicht ihren Ursprung und ihre Berechtigung nimmt aus dem Willen der Volksgemeinschaft. Welche Sicherheit spricht auch aus dieser Volksgemeinschaft wieder: Der Führer weiß, und mit ihm nicht unbegrüßt bleiben. So steht ein ständiger Kreislauf in dem Volk zum Führer, vom Führer zum Volk. Fester und fester wird das Band, das beide bindet, fester auch die Geschlossenheit der Nation. Deutsche, nun bewacht erneut Euren Willen zu Führer und Volk! Euer „Ja“ ist ein Aufsteigen zum Dritten Reich!   
 gen. Oberführer Ernst, Führer der Brigade 88.

Heimweh verdrückt stehen. In Wahrheit bedeutet das Gerücht über die Freiheit Österreichs weiter nichts, als daß man Österreich zu einem Vassallenstaat Frankreichs oder Italiens ausbauen möchte.

### Warum keine Wahl in Österreich?

Wir müssen sagen, daß Deutschland ein Desinteresse an Österreich niemals erklären kann, solange sich andere Staaten für dieses Österreich interessieren. Im Unterlande zu diesem Gerücht in der Welt fordert gerade Deutschland eine Freiheit in Österreich, nämlich eine freie Volksabstimmung, wie dieses Volk sein Schicksal gestalten möchte. Werkmüdigkeit sind es gerade die großen Demografien des Weltens, die diese demokratische Volksabstimmung nicht haben wollen. Wir haben jedenfalls die Verpflichtung, gegen diese Unwahrhaftigkeit aufzutreten. Schuld an diesen Zuständen sind die unzeitigen Friedensverträge von Versailles und St. Germain aus dem Jahre 1919, und es wird niemals besser werden in Europa, wenn diese Friedensverträge nicht revidiert werden.

### Meinungs- und Pressefreiheit

Eine dritte Sorge ist die um die Freiheit der Meinung und der Presse. Was würde man in England sagen, wenn wir dem britischen Ministerpräsidenten in unserer Zeitung als Schwärmer bezeichnet würden? Hier müssen wir schweigen: Wenn die sogenannten Demokraten erklären, sie hätten keine Handhabe, um derartige Angriffe, wie wir sie in der letzten Zeit von England erlebt haben, zu verbieten, dann können wir nur schweigen, daß offenbar in dem Geleise dieser demokratischen Staaten ein Paragraph fehlt, nämlich der zur Sicherung der politischen und publizistischen Sauberkeit. Wir schreiben privaten Untersuchungen das Recht, im Namen der Freiheit das Verhältnis von Millionenvölkern zueinander zu vergiften. Was dort vor sich geht, ist genau das Gegenteil von dem, was wir unter Freiheit verstehen. Wir verstehen unter Freiheit nicht, sich einem kapitalistischen Konzern in der Meinung unterwerfen zu müssen, sondern wir verstehen unter Freiheit das Recht, immer das Interesse der Nation über den Einzelnen zu legen.

### Leidtragende sind die Völker

Im Übrigen: Wenn tatsächlich durch diese Rede das Verhältnis zwischen den Nationen vergiftet werden sollte und schwere Konflikte entstehen sollten, dann werden diese Pressefeger in der Welt bestimmt nicht an



Der Führer eröffnet die Arbeitsschicht.

der Sorge stehen, sondern im Hintergrund ihre dunklen Gesichter weiter betreiben. Immer aber wird der Leidtragende das Volk sein, das an dieser ganzen Rede unbeteiligt gemeldet ist. Wir glauben, daß das französische Volk ebenso wenig wie das italienische hinter dieser Rede steht, und wir begrüßen es, wenn aus Schweden diese Proteste gegen diese politische Brunnentverfälschung in der Welt laut werden sind. Wir hoffen, daß dieses Erwachen ein reicheres Erwachen in allen anderen nordischen Völkern nach sich ziehen wird, weil wir mit diesen Völkern in Ruhe und Frieden leben wollen.

### Englands „Grenze am Rhein“

Aber diese Rede ist letzten Endes nicht das Entscheidende. Es ist nicht die Rede, wenn ein verantwortlicher Staatsminister Englands erklärt, er sehe einen Geist groß werden, der, wenn er siegen würde, alles das zerstören würde, was den Engländern das Leben liebt. Es ist nicht die Rede, wenn er erklärt, Englands Grenze liege, weil es in der Luft droht, sei am Rhein. Was würde wohl das Volk in England sagen, wenn ein deutscher Minister erklären wollte, Deutschland sei umhüllt von geuerischen Mächten, hilflos in der Luft, ohne Aufrüstung, und darum liege Deutschlands Grenze nicht mehr in Heloland, sondern an der Themse. Ich glaube, die Engländer würden die gleichen Empfindungen haben, die wir hatten, als wir die Rede des englischen Ministers lesen mußten.

### Warum fürchtet man sich angeblich so?

Und schließlich: Was ist denn das für ein Geist, vor dem man sich in England angeblich so fürchtet? In Stelle eines Staates der Christlichkeit haben wir in Deutschland wieder einen Staat der nationalen Ehre. Während wir früher eine vollkommen verformte Wirtschaft hatten, werden heute die ungeschicktesten Vorkämpfer gemacht, um wieder wirtschaftliche und soziale Sauberkeit in Deutschland einzuführen. An Stelle eines gemeinen Schieberstums wird überall ein ernst Anlauf unternommen, um die soziale Gerechtigkeit in Deutschland wieder zur Herrschaft zu bringen, und endlich wird von diesem Staate das Menschlichste unternommen, um die Arbeitslosigkeit, an der alle Völker krank, zurückzubringen und schließlich ganz zu überwinden.

### Saat und Weltanschauung eins!

Es geht ein Zug durch das Volk, eine Einheit von Staat, und Weltanschauung herbeizuführen, ein wahrhaftiges Ringen, den früheren Geist zu überwinden.

# Die neue Trommler

hat auch eine neue Packung! Keine Luxuspackung auf Kosten der Qualität, sondern eine schlichte, gut schützende Umhüllung, die das Trommler-Aroma vor allen schädlichen Einflüssen bewahrt. Wo Sie auch Ihre Trommler kaufen, immer kaufen Sie vollen Genuß!

**TROMMLER IN DER AROMASCHUTZ-PACKUNG**

Dazu die farbenprächtigen Bilder der neuen Sammlung „Volk ans Gewehr“. Das neue Album zum Preise von RM 1.—.

**Sturm-Zigaretten-Fabrik Dresden-A. 16** Alteste nat.-sozial. Fabrik Deutschlands.

Der erklärte: Volk ist Volk. Den Blumen, daß der nationalsozialistische Kampf von 14 Jahren, wieder zur Nation zurückführte, der diesen Millionen wieder

Es gibt keine „Privatleute“ mehr!

Wenn der britische Minister weiter erklärt, England ist keine Insel mehr und würde sich in der Luft auflösen, so bezeichnen wir das als Besessenheit. Das es heute eine faktische Bedrohung einleitet auch in seiner Politik, aber wir bezeichnen auch, daß Deutschland noch viel mehr bedroht ist als Großbritannien. Die faktische Lage Englands hat zum politischen Individualismus geführt, während in Deutschland die offenen Grenzen das haben entstehen lassen, was man preussischen Stil nennt. Während über England sich als Privatmann fühlt, fühlt sich in Deutschland kein Mann mehr als Privatmann, sondern als Diener einer ganz bestimmten Formation für Deutschland. Das ist ein anderer politischer Lebensstil, der sich aus der Geschichte und der Notwendigkeit ergeben hat, aber dieser Lebensstil ist durch die Jahrzehnte niemals so klar geworden, wie in der letzten Revolution des vergangenen Jahres. Wenn England, angenommen, den Individualismus einmal annehmen würde, dann würde auch bei ihm wohl das entstehen, was man beim preussischen Stil nennt.

Unsere Freunde sind nicht zahlreich

Das ist die Situation in der heutigen Welt. Wir sind nicht nur von Freunden umgeben. Die Freunde sind nicht sehr zahlreich. Einmaloffen für Deutschen ist deshalb die erste Voraussetzung, daß die eigenen politischen Lebenskampf zu bestehen. In dem Bewußtsein, daß wir nicht etwa zum Mittelalter zurückgeführt sind, sondern daß wir im Verlauf weniger Jahre eine Entwicklung vollziehen haben, für die die meisten Völker noch über 90 Jahre brauchen werden. Deutschland hat unter einem schweren unkempeffischen Druck alle Hilfsmittel dieser Welt erprobt, Deutschland hat Probleme angepackt, die andere Staatsmänner sich noch nicht anzusehen getrauen. Wir glauben aber, daß wenn wir auch keine in Volle des Nationalsozialismus produzieren wollen, doch jedes andere Volk das Problem Volkstum und Marxismus lösen muß, denn der Marxismus ist noch so lebendig. Marxismus und Demokratie schließen sich auch nicht aus. Ein Staat, der sich als Staatstümmer glaubt, sich um das Grundproblem herumbrücken, so wird er umlernen müssen.

Warum sie uns hassen

Deutschland hat einen Volkstump durchschritten, der entscheidend ist für die Formierung der nächsten europäischen Weltanschauung und deshalb nicht man nicht. Man war es gewohnt, vierzehn Jahre lang das Wort Deutschland nicht mehr in der Rechnung zu haben, und man empfand es als unbekannt, daß 80 Millionen einen Völk existieren, mit dem man rechnen muß. Zweitens: Wir haben die Völkchen des politischen Schicksals dieses Jahrhunderts. Sie haben in allen übrigen Staaten. Dort haben sie sich mit den anderen Völkern verbunden. Sie haben sich durch das Geraden des Sinns für Ausbreitung in allen Staaten in ihrer 1934-jährigen Existenz befreit. Hier ist die zweite Quelle des Hasses. Drittens: Die politische Machtüber von 1919 haben, das sie in Versailles ein fürchterliches weltanschauliches II. und III. Bann haben und fürchten, daß dieses Unrecht einmal revidiert werden könnte. Viertens: Es ist noch eine alte Welt, die heute in ihren Träumen ruht. In allen Staaten gibt es die Menschen, die unendlich in den Jahren 1918-19 verloren haben. Sie verlangen nach einer starken militärischen Organisation und wollen den letzten Kampf ihnen eine neue Zeit führen. Wir finden in ein außerordentliches Jahrehundert.

Wir find, wie wir find

Mit Adolf Hitler aber ist das 20. Jahrhundert in seine Rechte getreten. Man kann diese große Revolution nicht mehr umgehen machen. Wenn man uns erklärt, man möchte nicht rechnen, daß die übrige Welt die nationalsozialistische Weltanschauung nicht annehmen lassen, dann müssen wir sagen, daß das neue Deutschland ebenfalls eine politische Tatsache ist, mit der unsere Gegner rechnen müssen, ob sie wollen oder nicht. Dieses Deutschland aber muß immer härter und fester gefaßt werden. In der ersten Zeit der Bewegung bis 1933, war es ein Opfer, der nationalsozialistischen Bewegung anzugehören. Dundertausende haben ihre Lebensstellung verloren, wie viele haben ihr Leben hingegeben, haben einen furchtbaren unsterblichen Kampf gegen die alten Mächte geführt. Nach 1933 aber war die Zugehörigkeit zur Bewegung nicht mehr ein Opfer, sondern erstehen als ein Vorteil. Da entstand die große Schulungs- und Erziehungsanstalt für Deutschland, diesen Revolutionen auszuführen zu sehen, die Opfer fordern. Es geht nicht an, daß die Teilnehmerkommenen prüfen sollen von den Opfern, die die anderen 14 Jahre lang getragen haben. Wir wollen keinem von ihnen den alten Völk betreten. Aber wir müssen erörtern, daß die heutzutagekommenen Millionen ein Volk ist, das geprüft und überprüft werden. Wer nicht bereit ist, auch in diesem und den kommenden Jahren Opfer zu tragen, der ist innerlich noch nicht bereit für unsere Staat.

einen neuen Sinn des Lebens eröffnete, mit allem Anlauf aufgeräumt hat, den lassen wir uns von keinem Ausland mehr belästigen, sondern werden ihn von der Gegenwart in eine große Zukunft kämpfend tragen.

Nach der Freude des Sieges im vergangenen Jahre hat für Deutschland der große Erfolg begonnen, der manche große und schwere Stunde bringen wird. Trotzdem ist dieser Sieg ein Triumph. Denn in seiner Probe wird man alle Tugenden finden, was Schönheit und Disziplin war. Das Erste wird sich von dem Menschen befreien und das Innere verschärfen. In dem Kampf der Reichsregierung zum Tode Hindenburgs steht das Volk, das Hindenburg ein nationaler Mythos ins Grab getragen werden ist, das höchste Lob, das ein Volk seinen Führer schenken kann. Eine glückliche Fügung, daß mit dem Dahingehen des einen Führer der andere das Land als lebendig kämpfende Vererbung des gleichen Mythos. Hindenburg hat als Führer der deutschen Nation in Bismarck, Adolf Hitler ist der Führer der großen Armee in Deutschland und selbst. Niemals hat so ein Deutschland gerungen wie Adolf Hitler. Die anderen Völker haben ihren unbekanntesten Soldaten des Weltkrieges eingetauscht und sind die alten geliebten, Deutschland hat den un-

bekanntesten Soldaten des Weltkrieges zu einem Führer gemacht. Niemals hat Adolf Hitler in dem schwereren vierzehnjährigen Kampf den Glauben an Deutschland verloren, weil er selber Deutscher war.

Die Zeit ist reif geworden

Wir haben die Pflicht, unsere großen Männer nicht im Leben zu verdammen, um einen falschen Frieden zu sehen, sondern wir haben ihnen schon jetzt die Möglichkeit zur Gestaltung Deutschlands zu geben. Das hat sich niemand wirklich erkostet, dieses Recht, wie Adolf Hitler. Alle, die wir das große Glück hatten, in diesen Jahren an seiner Seite zu kämpfen, müssen, wie unerträglich es auch in schweren Jahren gewesen ist, wie gerade in diesen schweren Tagen keine Eiser- und Willenskräfte sich zeigen, die Millionen deutscher Volksgenossen mit sich gerufen hat.

Wir haben am 10. August keinen Entscheidung zu fassen, keine Wahl zu tun, sondern wir haben eine selbstverständliche Pflicht zu erfüllen und ein Werk zu vollenden, daß die Zeit reif geworden ist, daß in der Hand des einen Menschen jenseit der Götter gemacht des Staates wie die Existenz gemacht des Volkes zu liegen hat, weil das die einzige Möglichkeit ist, inmitten einer gegenwärtigen Welt einen katholischen Volk von Deutschen zu bilden, auf dem sich aufbauen wird ein heiliges germanisches Reich deutscher Nation!

Alles für Deutschland!

Von SS-Standartenführer Krause

Führer der 26. SS-Standarte

Am 10. August tritt das deutsche Volk an die Wahlurne. Diese Wahl ist nicht wie die anderen Wahlen vergangener Zeiten, sondern vielmehr eine Lebensentscheidung zum Führer. So, wie der Führer dem deutschen Volke die Treue hält, wollen wir an diesem Tage ihm unsere Treue entgegenbringen. Treue ist kein Ding, das mit dem Verstand erlassen ist, der Verstand ist oft trügerisch. Wenn die Zeit der Not, der Bekämpfung, die Zeit einer Ära kommt, dann wird der Verstand gar oft faul: gibt es auf, es hat keinen Zweck. Dafür muß jetzt in dem Augenblick, deutscher Volksgenosse, etwas sein, was seinem Verstand nicht nachgibt, eine Angelegenheit von Blut, Gehalt und Charakter, das ist Treue. Wir wollen der Treue jener 2 Millionen Toten des großen Weltkrieges gedenken, die ihr Blut und Leben dahingaben, damit wir leben können und wieder an unsere Erde und Arbeitstunde denken, daß die nicht auch von uns gehen sollen, wir wären als Feinde in die Gefirnis. Darum, deutscher Volksgenosse, gib dem Mann deine Stimme, der dazu berufen ist, Deutschlands Geschicke zu führen. Seine deutsche Treue nicht durch Worte, sondern zeige sie durch Taten. Werde fanatischer Kämpfer für Deutschland. Alles für Deutschland, nur für Deutschland!

weißen Einmal. Note stammen künftigen auf, es wissen, es zu tun. Er denken wir: Nun ist alles gleich; lieber durch Augen haben als im Inneren umkommen. Wir kämpfen aus dem Inneren. Auf dem Gang haben wir schon Ziele liegen. In diesem Augenblick, werden die Menschen herein und tiefen: Hände hoch und werhaken alle, um erst später Freund von Freund zu fordern. Inzwischen hören wir wieder Feuerkampf. Wir hören den ununterbrochenen Kampf von Pfaffen. Der nächste Zeuge ist der Bruder der Nation, der von den Aufständischen getötet wird.

Deutschland zu Ruh! Den Heibern zum Trug! Alle sagen Ja!

wurde, die falsche Anlage zu machen. Auch ein großes Verbrechen ist, wenn man sich berückelt, nach der falschen Anlage hätte ihm die Aufständischen gezwungen, Schallplatten mit deutschen Märschen zu senden. Bald danach aber hat die Senneanlage durch eine Unvorsicht der Arbeiter, ein Feuer ausgetr. Er habe sich dann bemerkt, dem sterbenden Kraftwagenführer Garmel Wasser zu bringen, doch war dies nicht mehr möglich, da der Erstickungstod, wo sich die Wasserleitung befinden habe, bereits in ihm einen Blasenbruch hervorgerufen haben würde. Die Vernehmung der Zeugen ergab noch, daß sich unter den Aufständischen auch ein Mann befand, der kurz vor dem Tode stand. Diesem gelang es, kurz nach dem Eingreifen der Polizei durch ein geschicktes Manövrieren im allgemeinen Gemisch zu entkommen. Er konnte sich heute nicht wieder angeschlossen werden. Von Justizstelle war auch die Behauptung verschiedener Zeugen, daß schon am Tage vor dem Verbrechen ein militärischer Wachmann in Verhandlungen beobachtet worden seien. So seien die Türen zu den oberen Stockwerken geöffnet und die Tür in den Vorderkollaboratorium von geheimnisvoller Hand geöffnet. Der Kapitän us diesen Augen zu schließen und entfernt worden. Danach ergibt sich der Schluss, daß unter dem Personal der SA-Mann Personen gemeldet sein müssen, die in die Pläne der Aufständischen einbezogen waren und die Vorbereitungen durchführten.

Im Raab-Prozess stellte die Verteidigung den Antrag, das Militärgericht möge die Strafen gegen Dr. Ritter und den Genossen herabsetzen und sie zur Verhaftung bringen, denn nur auf Grund der Auslage Hintertens und seiner Mitgeschickten könne der wahr Umlauf der Schuld der Angeklagten festgestellt werden. Der Gerichtshof wies diesen Antrag ab, weil die Tatsache, daß der Anstand am 25. Juli von höherer Stelle inoffiziell worden sei, als gerichtliche Tatsache angenommen werden könne.

Sportflugzeug abgeflirt. Am Donnerstag gegen 15 Uhr flitzte in der Höhe von Weita ein Sportflugzeug von unbekannter Herkunft über dem Ort Weita. Der Flugzeugführer gab sich dem Piloten sehr zuvorkommend und wurde sehr verwirrt. Das zweite Flugzeug wurde als Flugzeug, die von zahlreichen Flugvereinigungen bekannte Halländerflugzeug abgippen. Die Besatzung, kam bei dem Unfall um zu leben.

Die Schuld am Unfall bei Weita. Der Unfall bei Weita am Sonntag hat die Aufmerksamkeit der Presse erregt. Die Untersuchung scheint erregt zu haben, daß die Besatzung zu spät angekommen war, so daß die vorbereitenden Vorbereitungen nicht durchgeführt und dadurch die Katastrophe herbeigeführt worden ist. Präsidialkammer Dampf zerlegen. Nach einer Dampfabwechlung aus Weita ist ein präsidialer Dampfzerlegen mit 26 Personen an Bord auf dem Rhein. Einmalige untergegangen. Der Schiffe sind schon in jellen dabei ertrunken sein.

Handgranaten im Sendehaus

Weitere Vernehmungen über den Kampf um Radio Wien

Im Prozeß gegen die Nagan-Aufständigen wurde der Kronzeuge Rudolf Kauf, der als Deimeinmann vor dem Gebäude Dienst tat, vernommen. Zu Beginn ermahnte ihn der Vorsitzende, fleißig zu bekunden, daß von seiner Aussage Teil der Leben der Angeklagten abhängen. Kauf betonte dem Kauf verwundet wurde, bezeichnete den Nagan-Aufstand als denjenigen, der auf ihn geschossen habe. Kauf sagte weiter, als Mitglieder des Nagan-Aufstandes eine Bombe nach seiner Meinung nur der tödlich getroffene Aufsicht Schrebt in Frage.

Am Nachmittag schilderten die Angeklagten den Prozeß der Nagan-Aufstände ihre Erlebnisse während der zwei Stunden, die sie, einschließlich im Gebäude, unfern von den Augen, droht von den Handgranaten, die die Alarmabteilungen in das Gebäude schick-

ten, verbrachten. Besonders eindrücklich waren die Angaben des reißigen Angestellten Reinhold Kayser, der folgendes ausführte: Die Schießerei wurde immer ärger. Der Schanzspieler fertigt, der auch später zu Tode getroffen wurde, gebürdet sich wie wahnwütig und hat die Auftritte auf den Anten, ihm herauszufallen. Letztlich wurde er auch später hinausgedrückt und gerade auf dem Wege vom Sendehaus im fächeren hinteren Zimmer fiel er den von außen hereinströmenden Rauch zum Opfer. Wir verstanden, der Polster Zeichen zu geben, doch man bemerkte uns nicht.

Auf einmal erlöste ein furchtbarer Knack. Das war die erste Handgranate, die in das Gebäude hineingeworfen wurde. Wir hörten die weiteren Entschladungen der Handgranaten um uns und verpörrten

Der Führer ruft Dich! So tue Deine Pflicht. Die Reichsregierung zur Herbeiführung einer Volksabstimmung. Vom 2. August 1934. Stimmst Du bei dieser Wahl für die deutsche Nation? Wer in diesem Befehl unterschreibt, ist ein Feind der deutschen Nation.

### Strikteste Unparteilichkeit!

Wahrscheinlich 15 000 Wähler in Halle

In der Aula des Reformations-Collegiums fand am Donnerstag nachmittags ein Appell der hallischen Wahlvereine statt. Stadtrat Garmowski richtete an die vollständig erschienenen Wahllokalsortier und ihre Beisitzer nochmals die dringliche Mahnung, überall für eine bestmögliche Durchführung irgendwelcher Wahlbeeinflussung an zu sorgen, wie dies vom Reichsminister mehrfach auf das Ernstlichste angeordnet ist. Für diese dem Ausland gegenüber so überaus wichtige Wahl sei strikteste Unparteilichkeit jedes Wahlortortes unter Vermeidung auch jedes bösen Scheins wie überaus peinliche Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen in den Wahllokalen Hauptfordernd.

Das städtische Wahlamt hat in der kurzen Zeitperiode, die ihm von der Bekanntgabe, daß die Abstimmung stattfindet, bis zum Wahltag verblieb, reichhaltige Arbeit leisten müssen. Es wurden vom gesamten Personal, das dem noch als Beauftragten — vom Reichsamt ausgenutzt — geeignete Hilfskräfte hinzutreten, ständig über 1000 Mann, auch an den freien Nachmittagen und am Sonntag, gemacht, um alle notwendigen Vorarbeiten zu bewerkstelligen. Insbesondere machte die Ausstellung von Wahlzettel eine große Mühe, da außerordentlich viele Anträge für solche vorlagen. Bis Donnerstag mittag nämlich bereits 12 000, so daß sich die Gesamtzahl wahrscheinlich schließlich auf etwa 15 000 belaufen dürfte! Briefliche Anmerkungen von Wahlberechtigten liefen täglich etwa 500 ein. Ingesamt wird sich die Erbnummer der Wahlzettel auf das Vierfache der letzten Volksabstimmung belaufen!

Wahlzettel werden nur noch bis heute Freitag, 18 Uhr, ausgestellt. Beiläufig ist zu bemerken, daß die Wahlzettel auch noch am Sonntag bis ausstellen lassen. Dann aber ist endgültig Schluss! Die harte Nachfrage nach Wahlzettel wird dadurch zu erklären sein, daß die diesmahlige Abstimmung noch in die Haupterntezeit fällt, ferner aber auch am Wahlsonntag Sonderzüge zur Berliner Jungausstellung

### Witold Rosenbergs (sprach in Halle

Witold Rosenbergs, der Leiter der weltanschaulichen Schulung der NSDAP, sollte Donnerstagabend auf dem Ballmarkt sprechen. Das Bild, das sich dem Auge des Zuhörers dabei bot, war hochinteressant. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung kamen die Menschen, Männer und Frauen, hindurch, um in diesen Reihen vor der Rednertribüne, und immer mehr füllten sich und füllten endlich den Raum unter den blauen Zirmen bis zur Hälfte.

Eine S. K. Gruppe spielte, bis der Redner einzutreten begann, und ein Kräftiges, stämmiges, dunkelhaariges Mannchen trat in den Vordergrund. Er sprach ruhig, sehr geschäftlich und klar formuliert. Er rief weniger durch Temperament hin, als durch die Fülle des Materials, als überaus. In seine geistreichen Rede hinein tropfen die Witzpunkte der Wandlungsmaschine wie schwere Interpunktionen. Obwohl seine Vorträge aufgestellt waren, konnte man den Redner überall verfolgen. Die Fenster hingen dicht fest zu, während die ebenfalls an der Stundung teilnahmen.

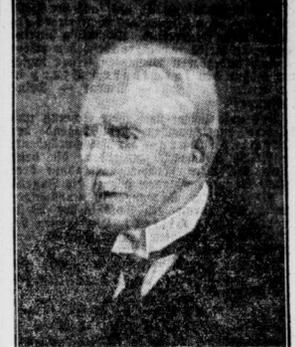
Als der Redner einzutrat, breitete sich atmende Stille über den Tausenden aus. Er sprach ruhig, sehr geschäftlich und klar formuliert. Er rief weniger durch Temperament hin, als durch die Fülle des Materials, als überaus. In seine geistreichen Rede hinein tropfen die Witzpunkte der Wandlungsmaschine wie schwere Interpunktionen. Obwohl seine Vorträge aufgestellt waren, konnte man den Redner überall verfolgen. Die Fenster hingen dicht fest zu, während die ebenfalls an der Stundung teilnahmen.

## Geheimrat Dr. U. Eger 70-jährig

Eine Zierde der hallischen Universität, während im sichtlichsten Leben.

### Karl Egers Lebenslauf

Am 18. August feiert der Professor der Theologie an der Universität Halle-Wittenberg, Dr. Karl Eger, auf eine fast 70-jährige Lebenszeit zurück. Er ist eine nicht nur in Universitätskreisen, sondern als bisheriger Leiter der Provinzialkommission in unserer Provinz und darüber hinaus bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit.



wohlgeliebten außerordentlichen Vertrauens erweist.

Karl Eger, zu Friedberg in Hessen geboren, wurde 1892 Pfarrer in Darmstadt, 1901 Professor und ab 1903 Direktor am Protestantischen Seminar in Friedberg. Seine vielbestandene, für die kirchliche Praxis neue Wege weisende wissenschaftlichen Veröffentlichungen demogen das Preussische Ministerium, ihn 1913 zum Professor für praktische Theologie nach Halle zu berufen. Hier hat er bis ins das vergangene Herbstjahr hinein seinen Dienst getan, blüht also auf eine ausnahmsweise akademische Tätigkeit zurück. Ein erheblicher Teil der Pfarrer unserer Provinz verehrt ihn als ihren Lehrer, der auf ihr amtliches Wirken einen nachhaltigen Einfluss ausgeübt hat.

Aus der pfarramtlichen Praxis hervorgegangen, hat er stets das lebhafteste Bedürfnis gehabt, an der Gestaltung des kirchlichen Lebens mit vollem Einsatz seiner Kraft mitzuwirken. Bereits seit 1906 Mitglied der hiesigen Landeskonferenz, wurde er bald nach seiner Uebernahme nach Halle in die hiesige Provinzialkommission und dazu 1919 in die preussische Generalkommission gewählt. Von 1921 bis 1924 war er Mitglied der Provinzialkommission für die evangelische Kirche in Preußen, seit 1925 Mitglied des preussischen Kirchenrats. Von 1919 bis 1933 bekleidete er das Amt eines Präses der hiesigen Provinzialkommission. Nach dem Abgang des Geheimrats Voß wurde er 1925 Mitglied des Evangelischen Konfirmandenrats für die Provinz Sachsen und zugleich der Vorsitzende der Theologischen Prüfungskommission in Halle.

In Ehren und Anerkennungen hat es ihm nicht gefehlt. 1912 wurde er befristeter Geheimter Kirchenrat, 1917 preussischer Geheimter Konfirmandenrat, 1904 wurde ihm die theologische Doktorwürde von Göttingen zuteil, 1928 wurde er Dr. jur. h. c. von Halle. Bei der ersten hiesigen Kirchenkonferenz und geistlichen Synode des Jubilars ist zu erwähnen, daß er, wenn jetzt auch ohne besonderes kirchliches Amt, doch auch in Zukunft unserer Kirche ein getreuer und geschätzter Mentor sein wird. D. Hellwig

### Eger als praktischer Theologe

Wenn die Mitglieder der hallischen Theologenfakultät ihrem Kollegen Dr. Eger zum 18. August ihre Glückwünsche aussprechen, so wird es mit besonderer Hochachtung und Dankbarkeit geschehen. Durch zwei Jahrzehnte hat der hiesige Theologe den Bedürfnis für die praktische Theologie eingehend und als theologischer Lehrer in unserer Provinz eine weit über das gewöhnliche Maß hinausgehende Wirksamkeit entfaltet. Generalkonferenz in unserer Provinz danken ihm die entscheidenden Einflüsse für die Ausbildung des kirchlichen Lebens ihrer Provinz und Gemeindeglieder.

Die Aufgabe des praktischen Theologen gebort zu den schwersten im Kreise der Theologischen Fakultäten. Der praktische Theologe soll eben wissenschaftlich wie „praktisch“ sein. Neben der Beherrschung eines gewaltigen historischen Stoffes aus seiner eigenen Disziplin muß er eben über ein reichhaltiges wissenschaftliches und literarisches Werk, wie über pädagogisches Feingefühl und pädagogische Fähigkeit verfügen und zu dem allen noch jene Jugendlichkeit der Anmutung an die kommende Generation besitzen, die der Wissenschaft sein soll. Dr. Eger vereinigt diese Voraussetzungen in selten harmonischer Weise. Er verkörpert jenen Typus von wissenschaftlichen und praktischen Theologen, die in dieser Form nur selten zu finden sind. Daher auch die Beliebtheit seiner Schüler und sein Einfluss auf ihre theologische Charakterbildung.

Aber entscheidend für den noch so hoch qualifizierten Theologieprofessor ist zuletzt: daß es in seinen Schülern zu vermitteln hat. Dr. Eger hat sich bemüht, ein Theologe, geschichtsbewußt, das sich des Ernstes der Verantwortung vor der kirchlichen Arbeit voll bewusst sein sollte. Ihm kam es nicht darauf an, „romantischer“ Pfarrer zu werden, sondern sich jeder Situation anzupassen in der Lage waren, er wollte nicht Männer einer benehmen Popularität oder der verblüffenden Rhetorik bewachen sehen, sondern reue Männer, die wählten, was es heißt, unter dem Anspruch des geistlichen Berufs zu stehen, die das, was sie predigen, sich selbst eben wie den anderen sagen, die wahr und einfach Zeugnis ablegen sollten von dem, was uns wirklich bindet, dem Willen Gottes.

Seine Bestimmung charakterisiert am besten ein Satz aus einer seiner Schriften: „Nur das, was uns das Herz erfüllt und durchdringt und befreit und erhebt, wenn Gott mit uns zu schaffen hat, das ist alles, was uns, auf dem Boden des Schicksals gegen das Wort, für das uns Gott in der Situation anvertraut hat, zu predigen er will. Er will nicht, daß wir bloß predigen, sich selbst eben wie den anderen sagen, die wahr und einfach Zeugnis ablegen sollten von dem, was uns wirklich bindet, dem Willen Gottes.“

Wissen um letzte Verantwortlichkeit ist der Grund tiefer Verbundenheit. So werden um dessen willen, was das eigentliche Patos der akademischen Tätigkeit von Eger war, seine zahlreichen Schüler sich am 70. Geburtstag ihres Lehrers in ihrer Verbundenheit erinnern und den Wunsch für ihn sagen, daß es ihm, dem an der Schwelle des biblischen Alters noch erstaunlich Kräftigen, recht lange verweilt sein möge, in der Weise, die ihm seine Verpflichtung vom Schramm verleiht, persönlich und literarisch weiter für das Hallesche zu wirken, das ihm auf dem Kaiserhof das wichtigste war. Dr. Eger, wie sie ihm vorübergeben, brauchen wir nicht zu verabschieden. Denn Eger wird. D. Gerhard Heinemann.

## Der 60 Sonnen-Vindwurf

Spudt Feuer und fröhlich Jungfern / Erles und leichs Aufkreuzen zum Laternenfest für eine Großen-Plakette kann man alles vom Flugzeug aus befehlen!

Alles, was unter Geodätisches Institut im Geleitfeld ausgegeben hat, alles, was an der Universität zu Halle über die Inseln unserer Erde, über Savoir und ähnlliche vergangene Erörterer erstirbt wurde — all das verblüht, wird zu ganz gewöhnlicher Schiffsfahrt, wird, was sich gegenwärtig an der Seele vollzieht. Denn ein Savoir wird hier geboren! Aus 60 Hektar, 2000 Meter



Dracht, fließen hundert Metern Stoff und nicht alle Mägen soll hier der Vindwurf entstehen, der das nachfolgende 25. August den Strom hinaufschwimmt. Jede Stadt Halle wird er bedrohen und ganze Jahre Jungfrau verschlingen, und wenn nicht Geopfer sehr teuer ist, dann wird auch er verschlingen werden.

Denn der Vindwurf ist wahrhaft furchtbarlich und verliert sich ab in die Luft, um schiffsbauähnlich zu sein, ein 60-Sonnen-Vindwurf in sein; d. h. wenn man die 60 Hektar anfließt, auf denen er erachtet, gleich Schiffsbau rechnen will. Man kann in dem Grunde des Vindwurms spazieren gehen, wie sonst im Wald, und um ihn auf den Boden zu kommen, muß man schon drei Baumstämme übereinander stellen. Ja selbst dann ist das noch nicht ganz leicht, weil das Vindwurms tiefe Wurzeln hat und auch sonst recht heimtückisch ist.

Da ist S. B. der Kopf, der „Hof“ feinstes Meter Höhe hat, und damit nur so eben unter der Erdoberfläche Wurzeln hat. Dieser Kopf stellt friedlich, behaarte Drollig aus, trotz seiner Größe, aber das ist nur Vindwurms Tadel zum Laternenfest wird er

aus ganz einfach anzusehen sein. Feuer wird seinen Namen flammen, und das was fröhlicher und Gefährlich er seinen glühenden Atem auf Geopfer schmeißt. Sogar die moderne Vernebelungstechnik will dies unter anwenden. Wissen wir, daß Geopfer fröhlich den Vindwurf verwendbare Stelle zu finden weiß und ihn über, die alle viele der hallischen Jungfrauen daran glauben müssen und von ihm verschlingen werden. Verschlingen konnte er in großen Mengen, denn in seinen 60 Meter langen Reich ist Platz genug für ein großes Schiff.

Um wieder auf die Schiffsbauähnlichkeit zu kommen: Man macht sich eilige Sorgen darum, wie man das Untier, das auf dem Lande geboren wird, zu Wasser bringen kann und ein Stoppelchen ganz besonders wertvoll ist, und nachfolgendes wird der Vindwurf gleichmäßig von Stoppel lauten müssen. Dabei braucht man, wie bei einem richtigen Stoppelbau, langes Halbtier und ungeschätzte Hand Schmirle!

Das Laternenfest hat diesem Jahr eine Menge Neuerungen, und mancher hübsche Gedanke wird neu verwirklicht. Auch die Erzeugung für das Fest ist man ganz entgegen zu kommen. So kann man zum Laternenfest umsonst fliegen, völlig umsonst, ohne irgendwelche Nebenabgaben! Selbst ist man vom Vindwurf her auf diesen Gedanken gekommen; denn eigentlich kann ein Vindwurf aus Hegen.

Das fliegen also, der Vindwurf nur schwimmen und dann jämmerlich verblühen und untergehen soll, das fliegen kann man umsonst haben. Die kleine Laternenflakette folgt einem Großen; heute, morgen und alle Tage und am Ende um am Abend des Laternenfestes auch Millionen muß man den Großen lo oder so. Denn wer wollte wohl das Laternenfest verpassen? Ob man den Großen heute, morgen oder am 25. feiert, man sollte meinen, das wäre gleichgültig.

Das ist aber nicht egal, denn nur die im Vorkauf erkundeten Plaketten nehmen teil an der Auslösung der Plakette. Die Plakette über das Saaleland fliegen und das Laternenfest über seinen Mund man müßte wirklich, der Vindwurf könnte fliegen oder „Zepplin“ käme, damit zu hunderten und tausenden die Hallenser ihre Laternenfest von oben sehen könnten. Das ist aber nicht anders, nicht anders, ungeschätzlich! Aber das ist ein und ein ja auch... Strohbündelbrand auf Diemiger Flur. Diensttagabend gegen 1/2 Uhr brannte auf der Diemiger Flur einer von den dort liegenden Strohbündeln, der fünf bis sechs Zentner Roggen enthielt, vollständig nieder. Der Brand entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Mannes, der sich an dem Strohbündel eine Zigarette anzündete und das Strohbündel adios fortgeworfen hatte. Der Mann konnte festgenommen werden, während der andere unerkannt entkam.

### Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 17. Aug. 1934

Ausgang Sonne 11:19 30 Min		Ausgang Mond 11:20 20 Min	
5.8.14   11.1.8.7.1	13.7.14   11.1.8.7.1	10.8.14   11.1.8.7.1	10.8.14   11.1.8.7.1
Temperatur in 1 m Höhe: +23.0   +17.2   +16.1		Windrichtung 103 m über N: N   5.8.14   11.1.8.7.1	
Wiedrigkeit und Stärke: +9.9   +10.1		Relative Luftfeuchtigkeit: 99   95   97   7.1	
Wiedrigkeit in WSW: +9.9   +10.1		Witterungsverhältnisse: sonn.   nachtl.   heiter   wolk.	

Sonnenscheinstunden am 16. u. 17. August: 16. August: 11.1.8.7.1, 17. August: 11.1.8.7.1. Abweichung 9-jährigen Durchschnitts: +0.8 | -0.8 | -0.8 | -0.8. Lufttemperatur am 16. u. 17. August: 16. August: 11.1.8.7.1, 17. August: 11.1.8.7.1. Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden: 0.0 mm

Wetterausblick für Sonntag: Bei mäßigen südlichen bis nordwestlichen Winden wird heute, wie hier berichtet, nur ganz vereinzelt geringer Niederschlag. Temperaturen im ganzen wenig veränderlich. Für Sonntag: Wenig Veränderung wahrscheinlich.





# Walhalla

**Honor beherrscht den Abend!**  
Der verrückte Lachschlager  
**Revueausverkauf**  
24 Bilder! 25 Künstler!  
2 1/2 Stunden Lachstürme  
mit dem unverwundlichen  
**Carl Napp**  
Revue • Ballet • Varieté  
**6 Lias**  
Die Ikarier der 5 Weltteile  
und weitere Attraktionen  
Sonntag **Familien-Vorstellung**  
4 Uhr  
Preis ab 30 Pf., Kasse 11-2 Uhr  
u. ab 5 Uhr, Sonnt. ununterbrochen

**Moderne Polstermöbel**  
aus eigenen Werkstätten



Couches 55.-68.-  
78.-85.-98.-  
Sofas 44.-65.-  
78.-85.-98.-  
Sessel 12.50-17.50  
22.-30.-33.-45.-

Chaiselongues  
24.-26.-35.-  
42.-45.-48.-  
Beil.-  
Chaiselongues  
65.-88.-93.-  
Beil.-Couches  
49.-52.-110.-

Annahme aller Bedarfdeckungscheine

**Bruno Paris**  
Kleine Ulrichstraße 2 bis Doppelstr. 3  
3 Minuten vom Markt

**Die größte Auswahl**  
in hochmodernen, eleganten  
und praktischen  
**Strickkleidern**  
Marke **Bleye**  
Marke **Kübier**  
Marke **Nadeka**  
und andere Marken  
finden Sie bekanntlich in dem  
**Woll- u. Strickwaren-**  
**Spezialhaus**  
**H. Schnee Nachfolger**  
Halle (Saale)  
Große Steinstr. 84 - Brüderstr. 2

# Automarkt

Dreiradlieferant  
Heuer, Führer  
scheitel, verkauft  
Bibi Schmiebin,  
Eisenberg.

**D. R. M.**  
Heuer, Führer,  
scheitel, verkauft  
Bibi Schmiebin,  
Eisenberg.

**3 Rindapp**  
300, Sattelant  
Sportbill, Hagen-  
dorf, Heilbr. 25.

1 1/2 t Cleber-  
wagen  
**6/25 PS Kombi-**  
**nationswagen**  
BMW - Cimotoine  
verkauft  
**Otto Hähisch**  
Zentrumstraße 156  
Berndorf - 207 19

**Unterricht**  
Englisch  
i. d. Ausland  
konversant  
Montags, 7

**Heiratsgesuche**  
Beamtentochter  
im 21. Lebens-  
jahre, buntfarbig,  
1,68 Gr., verheiratet,  
wünscht die Ver-  
heiratung eines  
netten in Herrn  
wider ebenfalls  
Beamtin im 20.  
Lebensjahre, mit  
3 Kindern, mit  
Geldvermögen, erbet.

**Vermischtes**  
S. O. S.  
Der Wettkampf  
unter aus Geb-  
verlegten  
ist die „Reine“  
der Saale-Ver-  
trauen veröffent-  
licht, lauter  
auch schon bei  
Bereitern etc.

**Deteksi**  
Ruhelösungen  
Einschuldigung  
Gr. Kaiserstr. 40

# RK LIGHTSPEILE

**Ab morgen Sonnabend**  
Lachstürme u. Lachgebrüll  
über den beliebten Münchner Komiker  
**Weiss-Ferd!**  
als Meisterboxer wider Willen  
und  
Paul Henkels als „Meisterschwimmer“  
und „Frauenkämpfer“, außerdem  
Käthe Haak — Hans Junkermann  
in dem großen  
**Tonfilm-Lachschlager**



**Pantoffelhelden**  
(Der Meisterboxer in Nöten)  
Boxmeister „Weiß Ferd!“ schlägt alle  
schlechte Laune k. o. !!  
Sie werden sich vor Lachen schütten  
und schlief lachen über das Komikpaar  
Weiß-Ferd! und Paul Henkels.

Im Vorprogramm  
Fox tönende Wochenschau  
2. Der interessante Kulturfilm  
**Am Delhain der Welt**  
3. Das Lustspiel **Matb und Matb**  
Für Jugendliche verboten!

# Leistungs-Beweise

Versilberte Bestecke	Bestecke, echt Silber
100 g Silberauflage in unseren bekannten und beliebten Mustern	800 gestempelt, besonders preiswert
<b>Kuchengabeln</b> mit vergoldeter Schneide, 100 g Silberauflage St. <b>0.50</b>	<b>Kuchengabeln</b> und Kuchengabeln . . . St. <b>0.50</b>
<b>Teelöffel</b> 100 g Silberauflage . . . St. <b>0.50</b>	<b>Zuckerlöffel</b> . . . . . St. <b>0.50</b>
<b>Eßlöffel</b> und Eßgabel 100 g Silberauflage . . . St. <b>1.00</b>	<b>Tortenheber</b> und Sahnlöffel . . . . . St. <b>0.60</b>
<b>Eßmesser</b> rostfreie Klinge 100 g Silberauflage . . . St. <b>2.00</b>	<b>Saucenlöffel</b> u. Tortenheber, groß. Format St. <b>1.00</b>

## Schmuckwaren sehr billig!

<b>Entzück. Ketten</b> Metall u. versch. Ausführung. St. <b>0.25</b>	<b>Ohringe</b> in versch. Ausführungen Paar <b>0.45</b>
<b>Mod. Anstecknadeln</b> oder Hutnadeln . . . . . St. <b>0.25</b>	<b>Clips</b> die modern. Anklemmnadeln St. <b>0.50</b>
<b>Armreifen</b> in Galathil . . . . . St. <b>0.45</b>	<b>Edelbleckketten</b> die große Mode . . . . . St. <b>0.75</b>
<b>Armreifen</b> in Metall, verchromt und vergoldet . St. <b>0.95</b>	<b>Elfenbein-Ketten</b> geschliffen . . . . . St. <b>0.90</b>

# RK Karstadt

# Billige Alpenfahrt

nach **München - Garmisch-Partenkirchen - Mittenwald**  
vom **1. bis 9. September 1934**  
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt von Halle (S.) nach  
**München Garm.-Partenkirchen Mittenwald**  
nur 22,80 RM. 26,80 RM. 27,60 RM.)  
Kartenvorverkauf bei den Fahrkartenausgaben Halle (S.),  
Ammendorf, Merseburg, Leuna-Werke u. Großkorbetha  
sowie in Halle (S.) und Merseburg bei den Mer-Büros.  
**Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale).**

# MOS 75 Jahre

Im Sommer bevorzugt!  
**Pralinen mit Fruchtfüllungen**  
unter Verwendung  
erstklassiger Früchte.

Feinste Krems . . . 1/4 Pfd. 60 Pf.  
Splendid-Mischung . 140 g 80 Pf.  
Weinbrand-Kirschen . 165 g 80 Pf.  
Weinbrand-Erdbeeren . . . . .  
1/2 Pfd. 80 Pf.  
Ananas mit Schokolade . 160 g 80 Pf.  
— stets frisch von der Fabrik!

**Verkaufsstellen in allen Stadtteilen**

# 10 Worte als KLEINE ANZEIGE

Und durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“ läßt sich bekanntlich alles an den Mann bringen. Für Dinge, die für Sie wertlos sind und die Ihnen nur Platz auf dem Boden und im Keller wegnehmen, gibt es oft noch Interessenten. Ein paar Mark lassen sich aus vielen Sachen noch heraus schlagen. Unterziehen Sie einmal Ihren Boden und Keller einer Prüfung und versuchen Sie, die für Sie wertlosen Gegenstände durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“ zu verkaufen. Sie werden erstaunt sein, wie viel Interessenten sich noch dafür finden.

# VEREINS NACHRICHTEN

Sonntag, 6.40 Uhr vorm., antreten  
Schützenklub (Schützenhaus) An-  
zug: Bundesanzug bzw. Sträßenanzug.  
Wahl und Fahne ist zur Stelle. Alle  
nicht im Schützenklub befindlichen  
Kameraden treten zum Umzug an.  
\*  
Deutsches Votus Kreuz, Sauerland, Brauereiverein.  
Sonderabend am Abkündigungssonntag. Für den  
Abkündigungssonntag am 19. August 1934 wird der  
Vereinsabend des Votus Kreuzes ange-  
ordnet. — Alle verlässlichen Schützen, die aus-  
geübten Kameraden haben im Sonntag früh  
7 Uhr an der Schützenhaus Schützenfest  
Transportes und zur Begleitung von Frauen  
und fürbescheidenden Personen von und zum Ab-  
kündigungssonntag am 19. August 1934 zu be-  
stehen.

# Nachmittagsausflug

nach **Schkeuditz**  
Sonnabend, den 18. S., w. arholen  
wir für die Leser der Saale-Zeitung  
die Nachmittagsfahrt nach dem  
**Flughafen Halle-Leipzig**  
Abfahrt um 14 Uhr von unserer  
Geschäftsstelle Waisenhausring 1b  
in bequemen Aussichtswagen. Nach  
einer eingehenden Besichtigung  
der Anlagen und Hallen unter  
bewährter Führung und einer  
gemütlichen Kaffeestunde im Flug-  
hafenrestaurant, bei der man Ge-  
legenheit hat, den interessanten  
Fliegerverkehr zu beobachten, wird  
gegen 18.30 Uhr die Rückfahrt an-  
getreten. Es ist auch Gelegenheit  
gegeben, an billigen Rundflügen  
teilzunehmen. Der Fahrpreis  
einschließlich Besichtigungs-  
beitrag beträgt . . . . . **1,25**  
Auskunft und Anmeldung im Reisebüro der  
Saale-Zeitung, Kleinschmieden 8 Tel. 27431.

# Friedrichroda

Städt. Kurhaus und Kurhotel, erstkl. Familien-  
hotel, sämtliche Zimmer mit fließend. kaltem und  
warmem Wasser. Zimmer einschließlich voller  
Verpflegung von 6,50 RM. an. Angenehmer Wo-  
chenendaufenthalt. Prospekt durch die Direktion

# Fahrt ins Land der Fröhlichkeit

9 Tage an Rhein, Neckar, Lahn und Mosel, vom 8. bis 16. September 1934

Wie in den vergangenen Jahren veranstalten wir in der Zeit vom 8. bis 16. September wieder die schon traditionell gewordene Rhein-Herbstfahrt ins Land der Reben und Fröhlichkeit. Ueber 1300 km werden im Autobus zurückgelegt und dabei alle Städte und Orte berührt, die als Sehenswürdigkeiten einen besonderen Klang haben. Die Fahrt wird in bequemen Reisewagen der Reichspost durchgeführt, soll tausend neue Eindrücke den Teilnehmern bieten, trotzdem aber keine Strapaze sein. Die Fahrkilometer sind darum auf die einzelnen Tage so verteilt worden, daß sie nicht ermüdend wirken. Die ganze Fahrt steht unter bewährter Reiseleitung.



Alle Orte, die hier nur stichwortartig angeführt werden konnten, werden nicht nur im Vorbeifahren mitgenommen, sondern die Fahrt ist so eingerichtet, daß man die Sehenswürdigkeiten dieser Städte auch zu Gesicht bekommt. Die Übernachtung erfolgt in durchweg guten Hotels. Auf Wunsch werden Einzelzimmer reserviert. Verpflegung ist gut und reichlich. Die Fahrt wird mit den Wagen der Reichspost durchgeführt. Jeder Reiseeteilnehmer ist dadurch mit 10000 RM. bei Todesfall durch Unfall und 20000 RM. bei Ganzinvalidität versichert. Die Kosten für die ganze Fahrt einschließlich Unterkunft, voller Verpflegung, . . . . . **RM. 110.—**  
Trinkgelber betragen . . . . .

Da die Rhein-, Neckar-, Lahn- und Moselfahrt sicher wieder großen Anklang finden wird und die Teilnehmerzahl begrenzt ist, empfehlen wir baldige Anmeldung. Auskunft und Anmeldung im Reisebüro der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 8, Tel. 27431.

Reisebüro der Saale-Zeitung, Kleinschmieden Nr. 6  
Lloyd-Reisebüro H. Müller, Untere Leipziger Str. 20

Nach alledem ist das nächste, was wir zu tun haben, um bis zur völligen und gründlichen Verbesserung unseres Stammes uns auch nur aufzuwenden, dies, daß wir uns Charakter aneignen.

### Der Dreiecksacker

**Novelle von Wolfgang Federer.**  
Als der Alte gestorben, als seine Leiche in schändlicher Form zu Grabe gebracht und sich bedauernd von Erde und Fremden bis zur letzten Anrede angeschlossen worden war, sah sich die Witwe an der großen Eigentümlichkeit in der Diele und beprahlte, was nun geschehen sollte.  
„Alte hier“, hat Klaus, der Erstgeborene, sich nicht das Haus geräumt genug für uns beide, und ich nicht auch Arbeit genug für dich und für mich?“ Und dachte dabei auch daran, daß er Martens Anteil auf brauchen könnte hier auf dem Hof, daß es ihm schwer fallen würde, das Geld aus der Wirtschaft herauszuholen, und daß es besser wäre, einen Bruder den Hof zu geben, der sonst dem ersten Knecht und damit einem Fremden angeteilt käme.  
„Wenn du meinst“, entgegnete Marten in der schwerfälligen Art, die Manen einen ist, wenn sie über die Dinge und nicht die Menschen nachdenken. Und er dachte daran, daß er wohl keinen wollte auf dem Hof seiner Verhältnisse, auf diesem schönen und großen Weitem, in der Heimat, die seine Kindheit umschloß hatte und auf die folgenden Jahre nicht ohne Interesse, das ihm ein Kind zu sein, und doch Bruder ungleich, sie haben einander an, fett und lange, und keiner fand einen Weg, einen Hinterhalt in den Augen des anderen.  
„Wo gut“, sagte Marten und Klaus stand auf, holte die kleine Form, füllte zwei Gläser. Sie tranken mit Andacht, Martens Hand lag in die des Älteren, und die Sade war abgemacht.  
Und dann ging die Wirtschaft weiter wie bisher. Keine Veränderung war zu spüren, und daß der Alte schließe, das merkte man fast gar nicht. Als war der Herr, und hatte ja beschien. Aber er war auch der Bruder und der andere Ältere. Marten gehörte gern — er gerahmte sich nicht den Kopf über so selbstverständliche Dinge wie dies: daß einer da sein muß, der beschien. Was man nennen darf sein hundert Jahre seit Urzeiten, das mußte wohl auch und richtig sein.  
Aber dann kam die Geschichte mit dem Dreiecksacker. Klaus hatte ihn fällen lassen, denn der Baumgang war überaltert. Und Marten hatte die Stämme abgeleitet, hatte die Wurzel und Unterholz niederbrannt und das Land aufgeriffen mit dem Pflug. So war aus dem Dreiecksacker der Dreiecksacker geworden.  
„Vorläufiger Weizenboden wird das“, sagte Marten im Frühjahr und machte sich bereit, der Erde die andere Seite anzuebnen.  
„Ich will dort Kartoffeln legen lassen“, entgegnete Klaus rüch.  
Marten sah ihn an wie einen Wahnsinnigen. „So'n gutes Land und Kartoffeln?“ schrie er und der Mund blieb ihm offen vor Entsetzen. „Nur ein Stück“, sagte Klaus, „nicht den ganzen Hof, nicht den anderen Hof, doch nicht nur sein erster Knecht, sondern auch sein Bruder war — so fühlte er sich veranlaßt, seine Gründe darzulegen.“  
„Guter Willen“, erwiderte Marten hiltig.  
„Kartoffeln“, beharrte Klaus.

„Weisen“, sagte Marten.  
„Da hand der Knecht an, möchte sein Herrschaft an dieses Gebiet, Kartoffeln“, wiederholte er. „Wer ist der Herr hier? Wer hat zu befehlen? Es ist mein Hof oder nicht?“  
„Es ist auch mein Geld, das auf dem Hof liegt“, verlor sich der Bruder. „Und ich will nicht, daß die Wirtschaft zugrunde richte, durch deine Dummheit, wo es auch um mein Geld geht.“  
„Sie trennten sich im Grimm, und jeder ging hinüber zu seinem Weib. Ja, und so sehr reichte noch Blut und Mumm aus ihren Venen, daß sie der Frau brüchlich erzählten, was sich begab.  
„Du wirst doch nicht nachgeben“, blähte sich die von Klaus. „Wo du doch der Herr bist und er nur ein Knecht.“  
„Ich nicht nach“, entsetzte sich Martens Weib, das lange schwer darunter litt, seine richtige Bäuerin sein zu dürfen, nur eines Knechtes Frau. „Wo du doch kein Bruder bist und er mit deinem Gebe verfahren.“  
„Nein, recht“, sagte Marten und ging wieder hinüber zum Älteren.  
„Alte Weisen?“ fragte er noch einmal leise, denn immer vertiefte er den Hof, der ihm aus Berg geworden war.  
„Nein, Kartoffeln“, veranlaßte ihn der andere, und die Form der seiner Schläfe lief rot an.  
„Dann gebe ich“, erwiderte Marten. „Nicht mich aus.“  
„Nur“, brüllte Klaus. „Ich sollte dich ans. Geh und ach es wird dir schon leid tun. Wirft sich noch einmal wieder kommen.“  
„Wieder kommen?“ höhnte der Bruder. „Da wir nur dran. Wie komme ich wieder.“  
„Ein paar Tage später sah Klaus aus, mit Sod und Bad. Sude und sand schließlich ein

Gebst, eine Klippe, wirklich nicht mehr, ein halb Dutzend Dörfer weiter, für die sein bisheriges Geld als Ankauf gerade langte. Und da wurde es dem aus, wo er es geküßelt und voraus gesagt hatte: viel Schweiß, viel Mühe und Arbeit und ein geküßelt Maß an Sorgen, um des bishigen Sateilens willen.  
Die Jahre kamen und gingen. Klaus wurde alt und wurde müde, und die Wirtschaft in die Hände seines Eibams, da ihm ein Verlebens erlag. Und dem Bruder Marten, sechs Dörfer hinter Marten, ging es nicht anders. Sie lebten müde, auf dem Älteren, haben sich nicht. Dörren sich nicht, mühen nicht von dem anderen.  
„Wir, fürs nacheinander, die Frauen starben. Erhi Marten, Martens, des Älteren Weib, dann auch Panne, die Frau von Klaus.  
„Sehr einlam waren sie nur. Gebieten konnten sie nicht, die Wirtschaft lag in den Händen der Erben, und sie hatten für die Älten keine Zeit — hatten ihre eigenen Sorgen und ihre eigenen Gedanken.“  
In der Stille des mäßigen Dämmers blickten Klaus und Marten immer öfter an die unwiderruflich vergangene Jugend. Und es fiel ihnen ein, daß sie früher auf gestanden hatten die kalten, die dumme Sade mit dem Dreiecksacker genommen war.  
Und Klaus beschloß, seinen Bruder aufzusuchen.  
Und Martens Schluß, des Bruders Hand noch einmal zu fassen, wurde übermüht.  
Sie hatten Mühe, den Wagen heranzufahren, bekommen, von ihren Kindern. Und hielten los, an gleichen Morgen, dem Befehl ihres Verzens gehorchend.  
An einem Straußweg, auf halber Straße, begegneten sie die Gefährte. Die beiden Brüder,

### Vaterländische Gedenktage

Bergelt die große deutsche Vergangenheit nicht  
17. August.

1685: Kurfürst Georg Wilhelm tritt im Brazer Frieden zu den Kaiserlichen über.  
1787: Friedrich d. Gr. in Sanssouci geft.

die trumm und aufzunehmenden auf ihrem Zögert hofien, erkannten sich sofort, ob auch fast dreißig Jahre vergangen waren, seit sie einander zum letzten Male gesehen hatten.  
„Na, Marten“, sagte Klaus, und eine warme Welle durchflutete sein Blut. „Wer dann erinnerte er sich der letzten Worte des Bruders, und ein leises Trümpfchen flitzte in ihm hoch, daß er nicht zu unterdrücken vermochte. Mit ärtlichem Spott fuhr er fort: „Kommt da nun doch wieder, Bruder Marten?“  
Der andere hörte den Spott, von der Ärtlichkeit fuhrte er nicht. Nur wurde sein Gesicht vor Born, mit hartem Mund rief er am Ziel, daß das Pferd erwidern in einen leichten Trab fiel und nach rechts einbog. „Ich habe anfang, ich komme nie wieder“, brüllte Marten. „Und ich halte zu meinem Wort.“  
„Marten“, rief Klaus, der Ältere. Aber sein Ruf erkrank im Klappen des ungedeckten Wagens. Da laut er tiefer in sich aufzehen und füllte müde geradens ihren Boden.  
Spät am Abend kamen sie zurück, selber noch keinem Hof. Schwer betrunken alle beide.  
„Man darf so nen alten Mann doch nicht einen Augenblick aus den Augen lassen“, schälten die Kinder. „Misch macht er Dummeiten.“ „Und darin hatten sie nur wohl recht.“

## 16 Millionen Gewitter im Jahr

Gewitterarme und reiche Gebiete / Auf Island jedes Jahr ein Donnerwetter / Die Höhe der Gewitterwolken

Die Tausende von Wetterstationen, die in den verschiedensten Ländern und Erdteilen eingerichtet sind, stellen auch über die Beobachtungen über die Gewitter an und registrieren deren Häufigkeit. Das bieten Nachweiser ist zu ersehen, daß kein Tag im Jahre verläßt, an dem nicht einige achtundzwanzig Gewitter zu verzeichnen wären. Genauere Nachweise über die Gewitterhäufigkeit insbesonderte in den einzelnen Gegenden der Erde liegen aus dem Jahre 1928 vor, und zwar auf Grund der Mitteilungen von rund 3000 Wetterstationen. Danach wurden in diesem Jahre auf der Erde insgesamt rund 16 Millionen Gewitter gezählt, das sind auf den einzelnen Tag berechnet annähernd 44 000 oder mehr als 1800 in der Stunde.  
Da hierbei zweifellos manche entlegenen Gegenden noch nicht erfasst sind, muß die Zahl der Gewitter auf der Erde noch höher geschätzt werden. Von Ausnahmen abgesehen, treten Gewitter am häufigsten in der Nähe des Äquators auf. Nach den Polen zu vermindert sich ihre Zahl, und sie kommen schließlich in der Nähe der Pole gar nicht mehr vor. Auf der nördlichen Erdhälfte treten jedoch, dem Pol zu, mehr Gewitter auf als auf der südlichen Erdhälfte. Auf der nördlichen Hälfte liegt nämlich die Gewittergrenze erst zwischen dem 70. und dem 75. Breitengrad, dagegen fällt diese Grenze auf der südlichen Hälfte bereits bei der Ungarengung von 50. und 55. Breitengrad.  
Verhältnismäßig niedrig ist die Gewitter-

häufigkeit auf den Westmeeren, am geringsten ist die Zahl der Gewitter im Meere wiederum über kalten Breiten. Weiter sind Gewitter den Äquator zu wird die Gewitterhäufigkeit wieder größer. Auf dem Festlande sind Gewitter in den Ebenen seltener als in Gebirgsgegenden, und in diesen Gebirgen treten wiederum Gewitter an den Fußebenen mehr auf als um die Gipfel. Weiter sind Gewitter über den Ebenen in der Regel weniger selten, als in Gebirgsgegenden und halten nur eine geringere Zeit an.  
Etwas ist im allgemeinen fest, daß in heißen Gebieten mehr Gewitter entstehen als in kälteren. So gibt es doch auch nach dieser Hinsicht Ausnahmen. So sind die Wüsten und Steppen in den verschiedenen Erdteilen stets gewitterarm. Bestimmte Teile der Küsten von Südamerika, obgleich sie heiße Landstriche umfassen, sind gleichfalls recht arm an Gewittern. Auch an der Westküste von Afrika treten wenige Gewitter auf. Das gleiche läßt sich von Kalifornien behaupten. San Francisco zum Beispiel hat im Jahre durchschnittlich nicht 2 Gewittertage, wogegen in den im Winter sehr kalten sibirischen Gebieten nicht und schwere Gewitter auftreten.  
Sogar die Stadt Werdau in Ostpreußen, die als Kältepol gilt, als der kälteste Ort der Erde, muß im Sommer von Zeit zu Zeit noch einmal ein Gewitter über sich ziehen lassen.  
Der Bewohner von Island können in jedem Jahr durchschnittlich ein Gewitter beobachten.

auf den Färöern, der Inselgruppe zwischen Island und Nordisland, kann in zehn Jahren mit 15 Gewittern gerechnet werden. Von allen Gegenden der Erde, wenigstens von denen, über die genauere Nachweise vorliegen, ist Holländisch-Indien am gewitterreichsten. In Batavia kommen im Jahresdurchschnitt auf fünf Tage zwei Gewittertage, und in einem Stück von Batavia gelegener Erde sind es im ganzen Jahre nur etwa 40 Tage, die gewitterfrei bleiben. Weiter treten auch in manchen Teilen von Mexiko außerordentlich viele und schwere Gewitter auf; in einem im gewitterreichen Teil von Mexiko liegt auch die mexikanische Hauptstadt.  
Daß die geographische Breite nicht allein entscheidend ist für die Gewitterhäufigkeit, läßt sich auch in Europa feststellen. Paris hat im Jahresdurchschnitt 27,5 Gewittertage, Barcelona in Spanien aber nur 12,6. Da auf der südlichen Erdhälfte Sommer ist, wenn auf der nördlichen der Winter, seinen Einzug gehalten hat, muß naturgemäß auch die Dampfermenge seit auf den beiden Erdhälften verschieden sein.

## Das Glück auf Cray

Roman von Alexandra von Boffe

8. Fortsetzung.  
Das war ganz gut, denn die Dämmerung trat an, und man konnte den Ball nur noch schwer verfolgen. Zunächst, die langsam den Seidenden gelotet, waren ihnen verdundnen, auf einem Seidenden zurückkehrende Wolke, die für eine Weile anzeigten, hatten ihnen angernien, sich zu begeben.  
Wiltrud hatte auf nichts geachtet, sie hatte verachtet, mit wem sie spielte, weil es ja ganz gleichgültig war, ob der Gegenpartier ihr persönlich inkompatibel oder unkompatibel war. Gott Eifer hatte sie sich dem Heis des Spiels hingeworfen. Aber nun war es zu Ende, und sie hand weit draußen im Gelände allein mit Herr Darrad, der auf sie auftrat und für die Hand bot, wie es üblich war am Schluß des Spiels. Er blinnte dann zum Himmel auf und sagte:  
„Werkmüdig, wie schnell es dunkelt. Ich fürchte, wir bekommen Nebel von See her.“  
Sie gingen schweigend Wiltrud und er mit langen schüchternen Schritten. Nun tauchten vor ihnen zwei Gestalten aus einer Bodensenkung auf, die große Frau Bertinall und ihr kleiner Freund Percy Wilmot. Ihre Silhouetten, der kleine schmachtige Mann, das überlange, überbläuhende Mädchen, zeigten sich deutlich gegen das vor ihnen sich hebende Gelände ab. Das war eine ihrer Kopfbewegungen auf die Voraussetzungen.  
„Drauf, wenn du ein kleiner Mann sich ausgerechnet in das lächerliche Mädchen der Großhals verliert. Er brennt darauf, sie zu betrüben.“

„Aber sie...“  
„Glaube, sie hätte nichts dagegen, aber ihre Mutter...“ Darrad lachte tonlos. „Nun ja, Lady Bertinall hat es sich in den Kopf gesetzt, ihre lange Frau als Herrin von Cray zu haben.“  
„Glauben Sie?“  
„Ich weiß es. Aber es wird eine ganz andere Königin von Cray werden.“  
Wiltrud schweig.  
„Eine andere“ wiederholte Darrad und wendete sein Gesicht ihr zu. Sie sah nicht auf, aber sie fühlte seinen Blick an sich rufen. „Können Sie erraten, wer diese andere sein wird.“  
„Keine Ahnung.“  
„Wären Sie nicht Lust, Königin von Cray zu werden.“  
Aber Darrad begann zu gähnen, und vor ihren Augen wurde alles unbestimmt. Aber sie wollte keine Frage als Ehre auffassen, zwang sich lachend zu erwidern:  
„Drollige Idee! Nicht im Traum könnte ich dran denken.“  
„Sie wollen Sie im Wachen, Sie so wollen.“  
„Ihnen es wollen, Will! Ich will, daß Sie meine Frau werden!“  
Er sagte es leise, sich etwas herabbeugend, und sie fing schnell, schüttelte bestig den Kopf:  
„Nein — nein!“  
„Dabei soll sie nicht, wofin sie trat, holperte über die Schwelle des Zehens, und schnell sah sie in sich hinein, die vor einem Sturz zu bewahren. Im nächsten Augenblick lag sein Arm um sie, er zog sie an sich, und mit der

Sinken schnell ihr Gesicht bebend, küßte er sie auf den Mund.  
„Ich liebe dich! Ich liebe dich!“  
„Ich nehme dich“, sagte er, sein Blick so überaus gefällig, so schnell, fast wie ein Blitz, sich zu wehren und ihn zurückzuführen. Und ob sie etwas tun konnte, ab sie sich frei, nur ihren Arm noch umfassend, bis sie sich Gleichgewicht zurückgewann.  
„Nicht ganz fassungslos, starrte sie ihn an, und sie sah nur seine Augen im dunklen Gesicht, die wie phosphoreszierend glänzten.  
„Ich wollte das nicht — Verzeihung!“ sagte er hastig.  
„Sie hörte gar nicht, was er sagte, sie begann zu lachen, von ihm fort zu laufen, aber er drängte nur etwas längere Schritte zu machen, um an ihrer Seite zu bleiben. Dabei sprach er in ruhiger, aber festem zwingendem Ton:  
„Ich weiß wohl, Sie wollen es noch nicht, aber Sie werden es wollen müssen.“  
Sie hörte die Stimme, die Worte, aber ohne zu verstehen.  
„Was wollen —? Was müssen —?“  
„So kamen sie aus der Geländesenkung und um eine Biegung in die helle Lichtung, die vom Wohlhaue her über den Wald fiel.  
„Wahrscheinlich, das kommt aus entgegen. Nehmen Sie sich annehmen, Will! sagte er leise.  
In der breiten, weißen Lichtung, die aus den offenen Türen des erleuchteten Hofes ins Feld, kam eine glänzende, ärtliche Gestalt ihnen entgegen.  
„Da seid ihr endlich!“ rief Darrad atemlos.  
„Schnell, Will, dein Anteil wartet dich ganz ungeduldig, mein Weib von See gewartet wird.“  
Sie hörte sich in Wiltruds Arm ein und bemerkte nicht, wie erregt diese noch war, schwamte darauf los, ohne Antwort zu verlangen. So konnte Wiltrud ihre Fassung völlig zurückgewinnen, ehe sie den Platz vor dem Wohlhaue erreichten.  
„Da sitzt martens das Auto, umringt von lachenden und schmachenden Menschen. Sie Ringel stand neben dem Wagen, hatte schon seinen pelzgefütterten Mantel an, die Beber-

haube mit den Ohrenflümmen angelegt und sah aus wie ein alter König.  
„Schnell, Will, schnell! Es gibt die Luft.“  
Die Umkleehaken fassen seine Güte inspakt auf, viele andere hatten Wiltrud in den Mantel, einer den anderen hindern, jemand band ihr die Windhütchenbande um den Kopf, sie wurde als Auto gehalten. Wiltrud hatte unter Lachen und Bescherie. Sie drückte viele Hände, erwiderte lustige Zurufe. Der kleine Wilmot klopfte dienstfertig die Wehede um ihre Arme fest, dann fiel der Schlag zu, und das Auto legte sich langsam in Gang.  
Und jetzt wurde Wiltrud unwiderruflich gezwungen, den Kopf zu wenden, und ihr Bild begegnete dem aus Darrads hellen Augen, der auf ihr Gesicht gerichtet war und sie aufstehend grüßte.  
VII.  
Nebel über See und Küste.  
„Ich finde“, sagte Lady Clara, „Schiffstücken und die langen Wüsten bekommen Wiltrud gar nicht an. Du solltest nicht zu egoistisch sein, sie überläßt ihm mitzufahren.“  
Wiltrud sah tatsächlich seit dem Golfmeeting in Turnbridge etwas blaß aus und war nicht so munter wie sonst.  
„Es ist nur der Nebel“, sagte Wiltrud und verächtliche, sie fühlte sich ganz wohl.  
„Dicker weißer Nebel laerte über der Küste, vergebte zu jede Art von sportlichen Unternehmungen, und weitere Autofahrten unternahm nur, wer es unbedingt mußte. Wiltrud war es recht so. Sie wollte nirgendhin hin, weil ihr davon grante sie Herrad zu benehnen. Am liebsten wollte sie ihn überhaupt nie wiedersehen.  
Seit dem Vorfall auf dem Golfmeeting von Turnbridge war sie von einer auflebenden Unruhe erfüllt. Immer wieder fehlten ihr die Gedanken zu dem Augenblick zurück, als Herrad Darrad in die Arme und geküßt hatte. Dann fühlte sie wieder die Kraft seiner Arme, gegen die es seinen Wüstenabzug ab, fühlte seine brennenden Lippen auf ihrem Wunde und erlöscherte.“

Wittelsbaurflucht / Verla-Zählung

Warum meldest du dich denn nicht? fragt seine Gattin. Er hat die Seiten in Italien...

Es ist nach Mitternacht. Stenlose Mitternacht, monale Mitternacht. Vor der Altmannischen Jumeleiergesellschaft treffen sich zwei Gesellschaften...

Sehr unterrichtet wird wenn die Höhe der Gemütskräften meistens wird angenommen...

Eine „G. m. b. H.“ auf dem Meeresgrunde

Es ist Tatsache, daß in der Tierwelt oft recht seltsame Kameradschaften vorkommen können...

zu. Die haben die Hände schon hochgehoben. Was gibt es Ihnen anders übrig?

„No. Raderpunkte?“ spricht der Beamte den Kröbener leuchtig an...

„Ihr habt die kleinen Rollen am Fenster taufelnd...“

12000 Speisefarben

Es gibt ziemlich viele Leute, die Speisefarben sammeln, aber der erfolgreichste Sammler auf diesem Gebiet ist ein gewisser Herr...

Der heißeste Ort der Erde

Wenn wir in den hinter uns liegenden heißen Tagen manchmal die Temperatur als „unermüdlich heiß“ bezeichnen...

Dreiworträtsel

Table with 6 columns and 6 rows containing numbers for a word puzzle.

Beantwortung des einzelnen Rätsels a) von links nach rechts: 1. Gießfließblech...

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer: Scherzrätsel: Delz, See = Eidechse.

Bespräch am Fenster

Arminialnovelle von Hanns Reichel. Es war das Schaulustige eines Jumeleiergesellschafts...

„Du, Paule was meinst?“ fragte der Große den Kleineren...

„Sonnabend Nacht, Einberufenden?“ „Gemeinlich, das Gehörte mit, Paule!“

Sonnabend abends kinnelt bei Jumeleier Altmann das Teleskop...

Verabschiede dich, an nicht mehr an den denken...

„Wo schämst ich es doch nicht, meine Wittrud. Wir hatten vorher so schöne Tage.“

„Was denn? Für Freßche vielleicht. Ich habe England!“

„Was denkst du bei dem Nebel?“ sagte Lady Clara...

„Ich habe Nebel!“ wiederholte sie. „Und ich habe das Meer, das den Nebel erzeugt!“

„Die Naturforscher weißt uns aber diesen eigenartigen Vorkommnisse zu berichten: Seeanemonen und Einsiedlerkrebs haben eine Art Gemeinlichkeit...“

„Weißt Lady Clara, diese Kurzerdeckelbein ist entsetzlich, wenn man nicht groß, sondern dafür ein bißchen rundlich ist...“

„Rein, nein, das wollte ich nicht sagen. Aber Sie gehen nie aus. Sie können tragen, was Sie wollen...“

„Rein, nein, das wollte ich nicht sagen. Aber Sie gehen nie aus. Sie können tragen, was Sie wollen...“

„Was denn? Für Freßche vielleicht. Ich habe England!“

„Was denkst du bei dem Nebel?“ sagte Lady Clara...

„Ich habe Nebel!“ wiederholte sie. „Und ich habe das Meer, das den Nebel erzeugt!“

„Was denkst du bei dem Nebel?“ sagte Lady Clara...

„Ich habe Nebel!“ wiederholte sie. „Und ich habe das Meer, das den Nebel erzeugt!“

„Was denkst du bei dem Nebel?“ sagte Lady Clara...







Erhaltung des Brotpreises

Vom Getreidepreis hängt der Brotpreis ab. Jede Preissteigerung... Die Devisenlage und ausländische Konkurrenzmaßnahmen...

Die Devisenlage und ausländische Konkurrenzmaßnahmen

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Es darf nicht wundernehmen, daß die deutsche Devisenlage...

Die Devisenlage und ausländische Konkurrenzmaßnahmen

Die Devisenlage und ausländische Konkurrenzmaßnahmen... Die Volksehrerung am 19. August...

Kraftwert Sachsen-Thüringen

Kraftwert Sachsen-Thüringen. Die Kraftwert Sachsen-Thüringen AG. in Chemnitz...

Volles Stimm - Gottes Stimme!

Volles Stimm - Gottes Stimme! Von Landesbauernführer Eggeling. Während die Staaten des westlichen Kulturkreises...

Volles Stimm - Gottes Stimme!

Volles Stimm - Gottes Stimme! Von Landesbauernführer Eggeling. Während die Staaten des westlichen Kulturkreises...

Volles Stimm - Gottes Stimme!

Volles Stimm - Gottes Stimme! Von Landesbauernführer Eggeling. Während die Staaten des westlichen Kulturkreises...

Ein Urteil des Arbeitsgerichts Berlin

Ein Urteil des Arbeitsgerichts Berlin. Dänig genau war es vorgenommen, so betont die Deutsche Arbeitsfront...

8 Millionen für Opfer der Arbeit

8 Millionen für Opfer der Arbeit. In einer Sitzung des Ehrenauschusses der Stiftung...

8 Millionen für Opfer der Arbeit

8 Millionen für Opfer der Arbeit. In einer Sitzung des Ehrenauschusses der Stiftung...

8 Millionen für Opfer der Arbeit

8 Millionen für Opfer der Arbeit. In einer Sitzung des Ehrenauschusses der Stiftung...

8 Millionen für Opfer der Arbeit

8 Millionen für Opfer der Arbeit. In einer Sitzung des Ehrenauschusses der Stiftung...

Berliner Börse

Berlin 17. August. Die Börsensicht... Die Aktienmärkte zeigen...

Berliner Börse

Berlin 17. August. Die Börsensicht... Die Aktienmärkte zeigen...

Berliner Börse

Berlin 17. August. Die Börsensicht... Die Aktienmärkte zeigen...

Berliner Börse

Berlin 17. August. Die Börsensicht... Die Aktienmärkte zeigen...

Table with 2 columns: Deutsche Aktien and Goupiandbriefe. Lists various stocks and their prices.

Table with 2 columns: Bank-Aktien and Industrie-Aktien. Lists bank and industrial stocks.

Table with 2 columns: Hochtief-A.G. and other industrial stocks. Lists Hochtief and other companies.

Table with 2 columns: Leipzig Börse and Berliner amtliche Devisenkurse. Lists Leipzig market and exchange rates.



